

Automobil-Fachmann/-frau EFZ

Ein Gespräch mit Azmir Avdic, 3. Lehrjahr Automobil-Fachmann [Personenwagen] und Peter Goelz, Berufsbildner, Justiz- und Sicherheitsdepartement/Kantonspolizei/Polizeigarage

Herr Goelz, wie sieht Ihr Aufnahmeverfahren aus?

Peter Goelz: Der Bewerbung muss der Eignungstest des Autogewerbeverbands der Schweiz (AGVS) beigelegt werden. Der Verband gibt anhand der Noten gleich eine Empfehlung ab. Einen Strafreigister-Auszug benötigen wir ebenfalls. Aber das eigentliche Aufnahmeverfahren findet bei den Berufsbildungsverantwortlichen statt, wir haben damit nicht viel zu tun. Die Bewerber/innen, die beim Aufnahmeverfahren erfolgreich sind, haben die Möglichkeit, für zweieinhalb Tage zum Schnuppern zu kommen. Dort sehen wir schnell, ob die Bewerber/innen für diese Ausbildung geeignet sind oder nicht.

Wie erkenne Sie das?

Goelz: Die Bewerber/innen arbeiten mit möglichst allen Mechaniker/innen zusammen, damit diese die Möglichkeit haben, sie kennenzulernen und um zu sehen, wie sie sich handwerklich anstellen. Aber auch die Bewerber/innen können herausfinden, ob es der richtige Lehrberuf für sie ist.

Wie wird letztlich entschieden?

Goelz: Wir führen ein Gespräch mit den Bewerber/innen und geben dann unserer Berufsbildungsverantwortlichen eine Empfehlung ab. Wenn alle Voraussetzungen stimmen, können wir die Lehrstelle vergeben.

Was wird beim AGVS getestet?

Goelz: Beispielsweise Deutsch und Mathematik. Der Test dauert ungefähr drei bis vier Stunden und ist sehr anspruchsvoll.

Azmir Avdic: Es gibt eine Aufgabe, bei der man sich Bilder merken muss. Die Bilder erscheinen für zehn Sekunden, danach muss man sie in der richtigen Reihenfolge wiedergeben. Damit prüft man das Gedächtnis und das räumliche Vorstellungsvermögen.

Was braucht es, um diese Ausbildung zu absolvieren?

Goelz: Die physische Belastbarkeit ist sehr wichtig. Man muss in unserem Beruf sehr viele schwere Sachen heben. Dazu kommen eine gute Arbeitseinstellung und Zuverlässigkeit.

Erkennen Sie die Arbeitseinstellung bereits in den Schnuppertagen?

Goelz: Das macht sich zum Beispiel beim Interesse der Bewerber/innen bemerkbar: Stellen sie Fragen oder haben sie gar keine Lust, etwas zu lernen?

Traut man sich im Alter von 15 Jahren überhaupt, Fragen zu stellen?

Avdic: In den ersten paar Stunden ist man eher zurückhaltend. Aber wenn man sich dann kennengelernt hat, geht das schon.

Gibt es bei Ihnen auch Rotationen?

Goelz: Nein, das ist leider in diesem Berufsfeld nicht möglich.

Herr Avdic, warum haben Sie sich für diesen Arbeitsplatz entschieden?

Avdic: Ich war in der kaufmännischen Vorbereitungsschule KVS. Dort hatte mein Lehrer erkannt, dass ich von Autos total angefressen bin. Er teilte mir mit, dass beim Justiz- und Sicherheitsdepartement eine Lehrstelle frei ist. Daraufhin habe ich mich beworben und geschnuppert – aber auch an anderen Orten.

Was hat den Ausschlag gegeben, dass Sie sich für Ihre jetzige Stelle entschieden haben?

Avdic: Ich fühlte mich hier sofort wohl und ich finde es etwas Besonderes, für die Polizei zu arbeiten.

Sehen Sie einen Vorteil darin, dass Sie beim Kanton Basel-Stadt arbeiten?

Avdic: Hier kann ich die Aufträge so erledigen, dass ich etwas dabei lerne. In einer privaten Garage könnte der Zeitdruck grösser sein.

Was muss man für Eigenschaften haben, damit man diesen Lehrberuf ausüben kann?

Avdic: Man muss belastbar sein. Eine wichtige Eigenschaft ist zudem Verschwiegenheit.

Verschwiegenheit?

Goelz: Wir haben mit den Polizeiwagen zu tun. Diese sind beladen mit Büchern, Alarmplänen und anderen vertraulichen Dokumenten und Gegenständen. Man bekommt also einiges mit, was nicht an die Öffentlichkeit dringen sollte.

Was machen Sie am liebsten bei Ihrer Arbeit?

Avdic: Es gibt verschiedene Routinearbeiten wie z.B. der kleine oder grosse Service. Es kann aber auch mal sein, dass ein Fahrzeug mit Problemen der Kupplung kommt. Diese Aufträge erledige ich am liebsten.

Haben Sie in Ihrer Ausbildung Highlights erlebt?

Avdic: Klar, beispielsweise heute als die Zollfahndung hier war und wir geholfen haben, ein Fahrzeug zu kontrollieren – einen BMW M6 mit 500 PS. Ich durfte dieses Fahrzeug in die Garage fahren. Probefahrten mit einem Polizeifahrzeug zu machen, ist auch speziell. Highlights sind natürlich auch die Ausflüge, die wir gemacht haben.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Avdic: Ich beginne zwischen 7 und 8 Uhr. Meistens sind bereits am Morgen Fahrzeuge da, die ich waschen kann. Danach bekomme ich von Herrn Goelz noch andere Aufgaben zugeteilt. Das kann z. B. das Auslesen einer Blackbox sein oder auch ein Service. Ein kleiner Teil ist auch Büroarbeit, Bestellungen usw.

Was hat Sie in den drei Jahren Ausbildung am meisten gefordert?

Avdic: Die Schule war sehr anspruchsvoll. Besonders wenn ein Thema behandelt wurde, das der Betrieb nicht abdecken konnte. Aber Herr Goelz hat mir dann alles Notwendige organisiert wie beispielsweise ein Fahrzeug mit einer Kupplung.

Haben Sie Pläne für die Zukunft?

Avdic: Ich möchte mich nach der Rekrutenschule gerne an der Polizeischule anmelden. Ich kann mir aber auch vorstellen, auf dem Beruf weiter zu arbeiten.

«Ich fühlte mich hier sofort wohl und ich finde es etwas Besonderes, für die Polizei zu arbeiten.»

